

# Die Sächsisch-Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 318. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 199.

Zweite Ausgabe

Mittwoch, 11. Juli 1906.

Verlagspreis f. Halle u. Querfurt 2,50 M., für die Post bezogen 3 M. f. d. Vierteljahr. Verlagsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon 158. Redaktion Leipzig 1972. Eing. G. Braunsauer. Schriftleitung: L. S. War Götting in Halle a. S.

Anzeigebühren f. d. schlagzeilenartige Anzeigen od. deren Raum f. Halle u. den Gertrudstr. 20 Wg., auswärts 30 Wg., Resten am Schluss des rechnerischen Zeit bis Seite 100 Wg., Anzeigen-Konten h. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telefon Amt VI a Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

## Deutsches Reich.

### Deutschland und der Dreifachhandel.

Günstig die „historische Nacht“ im Dreifachhandel, welche General Mercier auf den 12. Dezember 1894 und Camille Perier auf den 6. Januar 1895 verlegt, geben jetzt nach Meldung der „M. Z.“ verschiedene Pariser Blätter eine Berichtserstattung der „Daily News“ vom 29. September 1898 wieder. Danach landete der deutsche Votschaffter Graf Müller in der Mitte Dezember 1894 eine ausführliche Darstellung alles dessen, was auf die Dreifach-Affäre Bezug hatte, an den Kaiser. Das Dokument, das einem Kabinetsrat unterbreitet wurde, wurde unterwegs dem Umfange entnommen und phototypiert. Dann gelangte es nach Berlin. Hier erfuhr man aus Brüssel, daß die Photographie sich in den Händen des Kriegsministers General Mercier befand. Die deutsche Regierung ermittelte den Votschaffter in Paris Auftrag, über das Vorkommnis als über eine persönliche Beleidigung des Kaisers Beschwerde zu führen. Graf Müller befand sich im 1. Januar zu dem Präsidenten der Republik, der höchst betroffen war und versprach, ein solcher Verstoß werde sich nicht wiederholen. Er wiederholte sich aber, als Graf Müller dem Kaiser über seine Unterredung berichtete. Wieder sprach der Votschaffter im Elisee vor, und nun kam es zu einer dramatischen Szene. Als Camille Perier sah, daß auf Grund dieser neuen Beleidigung der Krieg drohte, erklärte er dem Votschaffter, der Präsident der Republik werde Seiner Majestät selbst Genehmigung geben und sein Amt niederlegen. Zwei Tage später trat er in der Tat zurück, weil man benutzte, „Auf Frankreichs in Auslande nicht zu wahren gewinn habe.“

### Der Wechsel im Marinekabinett.

Der bisherige Chef des Marinekabinetts Freiherr v. Soden-Siberg wurde am 23. Juli 1847 in Meist in Nieder-Sachsen geboren und trat mit 15 Jahren in die Marine ein. 1867 zum Unterleutnant z. S. befördert, kommandierte er 1870/71 ein Flakfontanboot, machte von 1874 bis 1877 Reisen nach China, Japan, der Südsee, dem Mittelmeer und Konstantinopel und trat dann 1881 eine Reise um die Erde an, von der er 1883 zurückkehrte. Nachdem er mehrere wichtige Kommandos auf dem Lande erhalten hatte, wurde er 1888 Kommandant eines Panzer-schiffes und im selben Jahre zum Flakladutanten des Kaisers ernannt, worauf er 1889 an die Spitze des Marinekabinetts gestellt wurde. Drei Jahre später erfolgte seine Beförderung zum Kontradmiral, darauf wurde er 1899 zum Vizeadmiral und drei Jahre zum Admiral befördert sowie zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt. Der neue Chef des Marinekabinetts, Kontradmiral Georg v. Müller, gehört der Marine seit 1871 an und ist 1874 Offizier geworden. 1893 zum Korvettenkapitän befördert, trat er mehrere Jahre Dienst beim Stab des Oberkommandos der Marine und wurde 1895 zum persönlichen Adjutanten des Königs ernannt, den er auch nach Ostasien begleitete. Dort übernahm er 1898 das Kommando des als Flakschiff zum Kreuzergeschwader gehörenden Kreuzers „Deutschland“ und 1899 zugleich die Stelle als Chef des Stabes des Geschwaders. 1900 aus Ostasien heimgekehrt, wurde Kapitän Müller geadelt, zum Abteilungs-Vorstand im Marinekabinett und 1902 zum Flakfeld-adjutanten des Kaisers ernannt. Im selben Jahre begleitete er der „Doff. Jg.“ zufolge den Prinzen Heinrich bei dessen Reise nach den Vereinigten Staaten, befehligte 1903 das Einheitschiff „Mettin“ und wurde im September 1904 beauftragt Flakladutant des Kaisers, an dessen vorübergehender Stellvertreter er zum Kontradmiral befördert wurde.

\* Neue Kommandanten auf den auswärtigen Stationen. Zum Chef d. S. wechseln im Auslandsdienst der Flotte folgende Offiziere ihre Kommandanten: in Ostasien Kanonenboot „Tiger“: neuer Kommandant Korvettenkapitän v. Koch; der bisherige Kommandant, Korvettenkapitän v. Wolfen, tritt zum Gouvernements Kommando über das Kanonenboot „E. u. S.“; neuer Kommandant Korvettenkapitän v. Sitten; auf der amerikanischen Station der Kreuzer „Bremen“: neuer Kommandant Korvettenkapitän Alberts; der bisherige Kommandant, Regattenkapitän v. d. S. geht über auf die westafrikanische Station der „Sperber“; neuer Kommandant Korvettenkapitän v. H. S. T. Außerdem geht nach Ostasien die „E. u. S.“ mit dem neuen Kommandanten Korvettenkapitän von v. H. S. T. und v. S. T.

\* Der Kaiser überreichte dem deutschen Konsul in Drontheim einen Betrag von 1000 Mark für den Dom zu Drontheim.

\* Reichstagsstichwahl. Nach den bis Dienstagabend 10 1/2 Uhr vorliegenden Meldungen wurden bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Altona-Verloren am 10. cr. abgegangen für Regierungsrat Klode (Ztr.) 13 449 und für Faberland (Soz.) 14 747 Stimmen.

\* Der abgelehnte Vertrag und die nichtbeteiligten Mächte. Der zwischen Italien, Frankreich und England abgeschlossene abessinische Vertrag liefert den nichtbeteiligten Mächten die offene Türe in jeder

Sinnsicht. Der deutschen Regierung war bereits von London aus das Abkommen mitgeteilt worden. Man vertritt sich von der Lösung der abessinischen Eisenbahnfrage eine Förderung der allgemeinen Handelsinteressen.

\* Die elafch-litharagischen Reichstagsabgeordneten und das Zentrum. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß die elafch-litharagischen Reichstagsabgeordneten unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit nach innen beim Zentrum für künftige Zeiten kooperieren wollen. Die leitenden Kreise des Zentrums haben sich damit einverstanden erklärt.

\* Ausgabe von deutschen Konsulaten in China. Im Reichsanzeige wird die Konsentien für die Deutsch-Sächsische Post zur Ausstellung und Ausgabe von Postnoten durch ihre deutschen Gebührgeliebten in China und in China befindlichen Niederlassungen veröffentlicht.

\* Die englische Kreuzfahrt nach der Ostsee. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß an der unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir A. Curzon-Home stattfindenden Kreuzfahrt nach der Ostsee folgende Schiffe der Kanalflotte und des ersten Kreuzergeschwaders teilnehmen:

- „die Einheitschiffe „Gala“, „Prince George“, „Canopus“, „Albatross“, „Gallathea“, „Ceres“ und „Hera“, sowie die Kreuzer „Devonshire“, „Northampton“, „Dido“, „Hun“, „Lynceus“ und „Argus“.
- Der Resten list folgender: Abfahrt von Portland am 21. Juli, Ankunft in Singapur 26. Juli, Abfahrt 31. Juli, Ankunft in Sibau 2. August, Abfahrt 7. August, Ankunft in Hongkong 8. August, Abfahrt 10. August, Ankunft in Kanton 11. August, Abfahrt 17. August, Ankunft in Seoul 18. August, Abfahrt 21. August, Ankunft in Sibau 28. August, Abfahrt 30. August, Ankunft in der Ostsee 1. September, Abfahrt 6. September, Ankunft in Gnersgordon 10. September.

\* Die „preussischen“ Kontons. Der württembergische Kreuzer Dr. Sigl in Württemberg ist zwar tot. Im bayerischen Zentrum aber, auf das der Redakteur des „Bayerischen Vaterland“ übrigens kaum weniger schimpfte als auf die Kreuzer, tut es ihm heute noch mander an Bosheit diejen gegenüber gleich. Nur sind die Angriffe meist platter. Zu der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde, wie die „Köln. Jg.“ berichtet, beim Militärattee mehrfach ein Unglücksfall bei Angstadt besprochen, bei dem fünf Ploniere in der Donau ertranken. Das Zentrumsmittglied Dr. Einlauber bedauerte dabei die Einführung des „preussischen“ Kontons, der sich gegen den bisherigen bayerischen dadurch auszeichnet, daß er leicht unvorsichtiger. Kriegsminister v. Horn antwortete: Die gebrauchten Kontons waren keine preussischen, sondern unsere guten alten bayerischen. (Geheerheit.) Kommentar überflüssig.

### Die aktionslosigen Revisionisten.

Im sozialdemokratischen Lager ist man über die fortgesetzten Stimmenverluste bei den Reichstagswahlen in großer Anspannung. Zwar suchen einzelne Blätter über die zweifellos beginnende „Rahnenflucht“ der Wähler durch Hinweis auf die an und für sich unrichtigen Kontonten hinwegzutäuschen und die „Genossen“ Mut einzusprechen. Aber da die Sozialdemokratie eine Partei ist, die ohne fortgesetzte und womöglich steigende äußere Erfolge nicht bestehen kann, sehen deren führende Geister doch mit starken Befürchtungen den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen entgegen. Jetzt soll alle mit Hilfe der freigeordneten Dätengelder eine Kriegsschule und eine Parteikorrespondenz eingerichtet werden, um Agitatoren in Masse zu drillen und der sozialdemokratischen Provinzpresse Agitationsmaterial gegen den „Bourgeois“ zu liefern. Viel helfen wird das aber auch nicht, sofern die bürgerlichen Parteien auf dem Posten bleiben und keine Vorarbeiten in Darmstadt und Hannover begeben. Interessant ist eine Ansammlung der Braunschweiger „Neuen Gesellschaft“ über die „Wähler“. Darin heißt es u. a.:

„Nach dem 16. Juni 1903 gaben die ersten Reichstagswahlen nicht nur eine auffallende Linie. Seit dem Herbst 1903 beobachten wir fast ausnahmslos unbefriedigende Ergebnisse. Das Unbefriedigende ist natürlich nicht darin zu erblicken, daß wir etwa infolge einer getriggerten Solidarität aller bürgerlichen Richtungen ein paar Mandate verlieren, sondern es liegt ausschließlich darin, daß unsere Stimmensetzung nicht in minderen unseren Wünschen, den sozialen und politischen Umständen entspricht. Zu einer Zeit, da das herrschende Regiment von Mißerfolg zu Mißerfolg führt; in einer Zeit, da immer mehr die Barbarei und Häu-mis eines zusammenbruchsreichen Systems sich entblößt; in einer Zeit, da die kumpfen Regier und Unfähigkeit der Regierenden mit der drückendsten Verantwortlichkeit der bürgerlichen Parteien verbunden; in einer Zeit äußerster Not und in der unsere bürgerlichen Parteien vollständig verlegen, während im ganzen übrigen Europa Demokratie und Sozialismus immer gewaltiger, unmittelbaren Einfluß gewinnen – in solcher drängenden, hochgepannten Epoche erleben wir das – ästhetische bürgerliche Schicksal, das eben diese betrockneten deutschen bürgerlichen Parteien an Werkkraft zu wachsen scheinen, während die Sozialdemokratie offenbar an propagandistischer Gewalt nachläßt.“

Von anderen sozialdemokratischen Seiten wird das Schicksal der Wählerflucht nicht gerade als rätselhaft, wenn auch als bedauerlich angesehen. Es wird vielmehr zugeworfen, daß das Folge der radikalen Entwidlung der Sozialdemokratie sei. Denn sei. Aber in einem der mächtigsten Kreise kann offiziell die sozialdemokratische Partei nicht einleiten: in den Wahlkategorien wird man aber wohl wieder mit ungenierter Scheinbeteiligung auftreten.

Die „Neue Gesellschaft“ verlangt denn auch mutig eine noch schärfere Betonung des Radikalismus: da diese der Massenpsychologie entsprechende und die Wähler angehe. Die wirkliche Ursache des Stillstandes liegt – so schreibt die Straunische Wochenchrift – nicht in unserem Radikalismus, sondern ungeliebt in dem Mangel einer radikalen, mitreißenden, fruchtbareren Aktion. Mit radikalen Worten ist es freilich nicht erreicht, wir brauchen die Zielfischerheit radikaler Tat.“ Das klingt ungeniein tapfer; aber hat keine andere Bedeutung, als wenn jemand auf den Tisch schlägt und ruft: Es muß etwas geschehen! dabei aber selbst nicht weiß, was. Zum er heraus mit der radikalen Aktion! Die Drohung kann nicht schrecken und an die „Zielfischerheit radikaler Tat“ glaubt niemand; am allerwenigsten aber glauben das die Revisionisten.

## Ausland.

### Das französische Flottenprogramm für 1907.

Der Marineminister Thomson wurde, wie schon kurz gemeldet, am Freitag von dem Marine-Ausschuß der Kammer über die Flottenausgaben und das Flottenprogramm der Regierung für 1907 befragt. Er erinnerte daran, daß er im Vorjahre den Auftrag erhalten hatte, 1906 sechs neue Einheitschiffe in Angriff zu nehmen; wenn aber mit der Ausrüstung dieser Schiffe die sowohl in den Orienten als auf Privatwerten hergestellten werden sollen, noch nicht begonnen wurde, so liegt es daran, daß die Vorarbeiten über die Verwendung von Turbinen bei Schladtschiffen noch im Gange sind. Die Bestellung der neuen Einheitschiffe werde noch höchstens im Oktober erfolgen. Der Minister betonte neuerdings die Notwendigkeit, sich in dem Wettbewerb nicht den Rang ablaufen zu lassen, zumal die fremden Mächte nicht nur ihre alten Fahrgänge modernisieren, sondern auch die Zahl der Neubauten wesentlich erhöhen. Sämtlich der Unterleobote bewahre Frankreich sowohl in Bezug auf das Material wie auf das eingedult Personal, zu dessen Gunsten neue Verfügungen getroffen wurden, einen ansehnlichen Vorsprung. Zum Jahre 1907 werden sechs neue Unterleobote mit großem Tonnagehalt und etwa zwanzig in den zwei darauf folgenden Jahren in den Dienst eingestellt werden. Für 1906 ist die Stielung von etwa zwanzig Unterleoboten vorgesehen, mit der er gewartet wird, bis die ersten Reulatte der Veruche mit den 400 Tonnen-Booten bekannt sind. Von den neuen Unterleoboten sollen etwa zwei nach einem etwas abgeänderten Pläne gebaut werden, um deren Aktionskreis wesentlich zu erhöhen. Die diesbezüglichen Pläne werden gegenwärtig von dem Ober-Marineattee geprüft.

### Schweizerisch-Ungarn.

Die Schweizerische Arbeiterbewegung nahm am Dienstag nach kurzer Debatte den deutsch-ungarischen Einheitschiffentzug an, welcher verlangt, daß zum Zweck der unveränderten Erhaltung der Einfuhr von Getreidemehl nach Deutschland Einfuhrzölle für Getreide und Maltz nach in Deutschland bestehendem Systeme vom 1. August 1906 ab eingeführt werden sollen.

### Frankreich.

Die Kammer nahm endlich das Gesetz betr. die Verpflichtung zur Gewährung eines mödentlich Antrages an, das vom Senat bereits angenommen war.

### Die Annehmevorlage.

Die Deputiertenkammer beriet am 10. cr. die Annehmevorlage. Auf Befragen erklärt der Justizminister Sarrien, daß die Annehme, welche dieses Einbernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern beruhen sollte, sich auf die Teilnehmer an den Unruhen in Rouennville erstreckt, nicht aber auf die Teilnehmer, die einen Verstoß gegen ihre Berufspflicht begangen hätten. Er ersucht sodann die Kammer, die Vorlage unverändert anzunehmen. Der Sozialist Contant forderte Annehme auch für die entlassenen Arbeiter. Sarrien erklärt, den Antrag Contant könne die Regierung nicht annehmen. Dieser Antrag wird hierauf mit 266 gegen 141 Stimmen abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

### Russland.

Die Debatte in der Reichsduma über die Vorarbeiten in D. S. T. verlieren immer mehr an Interesse. Von den Abgeordneten, die offenbar von den langen Reden ermüdet sind, in denen anhaltend die Regierung angegriffen und ihre Fähigkeit zum Regieren abgeproben wird, halten sich nur wenige im Sitzungssaal auf. Die Duma nahm am Dienstag einen Antrag an, nach welchem zur vorliegenden Frage keine Rede mehr in die Rede-Hite eingetragen werden sollen, da 34 bereits dort vorgetragene Rede mehr nicht gesprochen haben.

Die Abfassung der D. S. T. Der Reichsrat beriet in seiner Sitzung am 10. cr. den von der Duma ausgehenden Vorschlag über die Abfassung der D. S. T. Mehrere Redner beauftragten die Annahme des Vorschlags. Zimljakov führte aus, die einleitende Annahme des Vorschlags zum Nutzen des ersten Vortrags, würde für das Land eine beruhigende Bedeutung haben.

Die Gründung der russischen Armee macht weitere Fortschritt. Heute liegen recht erhebliche Nachrichten vor, die beweisen, daß bereits ein großer Teil des russischen Heeres von revolutionären Ideen durchdrungen ist. Der Petersburger Gewerksmann der „Röhmischen Reimna“ telegraphisch





